

## **Prophet der Zeitenwende**

### **Wie soll das nur weitergehen??**

Zeitenwende! Diesen Begriff hört man in den Nachrichten und Feiertagsansprachen derzeit öfters: Ton im Bundestag, Krieg in der Ukraine, persönliche Krisen. Ich selbst erinnere mich an viele Situationen, in denen ich mich fragte: Wie soll das weitergehen? Sorgen über Sorgen. Wir rechnen hoch – nach menschlichem Ermessen – und erschrecken, denn unsere Prognosen sind oft vernichtend: Das kann nicht gut gehen! Manchmal sagen Menschen: Jetzt kann nur noch ein Wunder helfen ... aber das erhoffte bzw. errechnete Wunder bleibt aus. Dennoch gibt es oft andere Lösungen, andere „Wendungen“!

An eine Zeitenwende werden wir alljährlich (fast) zur Sommersonnenwende erinnert: Johannes der Täufer – Prophet der Zeitenwende! Zwei Fragen des Evangeliums dieses Tages stehen für die menschliche Ratlosigkeit: 1. Wie soll das Kind heißen? An sich selbstverständlich, aber an dieser Frage entzündet sich die Schwierigkeit der ganzen Situation. Daher auch die 2. Frage: Was wird wohl aus diesem Kind werden?

### **Wie soll er heißen? „Johannes“: Gott ist gnädig**

Schon der Name ist etwas Besonderes, denn so hat vor ihm noch keiner in der Familie geheißt, das ist ungewöhnlich damals! Der Name „Gott ist gnädig“ bedeutet in dieser Situation: Es kommt etwas Neues von Gott dazu, etwas, das ihr Menschen nicht selber machen könnt, das ihr Euch schenken lassen dürft. Aber nicht von oben herab. Gnade hat etwas mit „charmant, anmutig“ zu tun. Entgegenkommend, Gott bemüht sich unablässig um Kontakt. Gott nimmt den Menschen, wie er ist, liebevoll in den Arm und setzt ihn zu seiner Rechten, auf den Ehrenplatz. Ein Beispiel ist Maria: „voll der Gnade“: voller Anmut, voller Charme, ein von Gott durchdrungener und durchwirkter Mensch. Ein weiteres Beispiel ist Johannes: eigentlich kraftvoll und herb (Heuschrecken und wilder Honig); aber seine Botschaft ist die vom gnädigen Gott, der will, dass es gut wird, wo ich es nicht für möglich halte. Dieser neue Name Johannes ist eine Frage an mein Gottesbild zur „Zeitenwende“: traue ich Gott zu, dass er so gnädig in meinem Leben wirkt, auch wenn ich mich nicht raussehe, es mich beutelt und schüttelt?

## **Was soll aus diesem Kind werden?**

Da sind wir bei der zweiten Frage: Was soll werden – das ist die stellvertretende Frage aller Menschen mit Zukunftsängsten. Die ganze biblische Geschichte ist voll von solchen Fragen: Was soll ich ihnen sagen? (Mose) Wie soll das geschehen? (Maria) Oder direkter: Das wird nicht funktionieren! (Jeremia) Es gibt da immer keine langen Erklärungen, warum es doch funktioniert oder warum es sich Gott so und nicht anders denkt. Es gibt keine Gebrauchsanleitung dazu. Aber ganz ehrlich: Wer wird schon aus Gebrauchsanleitungen schlau? Meistens heißt es: Learning by doing! Oder: Learning by painful experience! Probiert aus! Und vertrau darauf, dass es – mit Gottes Hilfe – auch gut werden könnte!

Freilich hat es mit vielen dieser beispielhaften Menschen zuerst kein gutes Ende genommen: Mose hat viel Ärger, Jeremia landet in der Zisterne, Maria steht unterm Kreuz ihres Sohnes. Diese Beispiele lehren mich aber auch, dass ich mit Gott nicht so schnell fertig werde, dass er in keine Schublade passt, dass er sich immer wieder von einer ganz anderen, völlig neuen Seite zeigt. Deswegen haben wir auch das Leben und die Zukunft nicht so einfach im Griff!! Ich muss mich dem Weg, dem Fluss des Lebens anvertrauen. Gott anvertrauen!

## **Johannes: Gott passt in keine Schublade**

Gott ist immer ganz anders, ich bin nie fertig mit ihm. Ich darf mich aber auf ihn verlassen:

*A) Gottesbild:* Den lebendigen Gott sollten wir nicht auf die in den Drehbüchern der Liturgie und in den Formeln der Tradition vorgesehenen Rollen festlegen. Martin Buber sagt: Gott ist ein Unfassbarer, Regelwidriger, Überraschender, Überwältigender, Selbstherrlicher. Lassen wir in unserer Kirche und in unserem Leben Raum für diesen anderen Gott?

*B) Welt / Menschheit / Religion:* Gott will keine „Religion“ (Kampf der Religionen überflüssig), er will ein Menschevolk, und aus dem will er sich sein Reich machen. Er leidet, wo ein Volk nicht zur Gemeinschaft wird: Vorrang der Orthopraxie vor der Orthodoxie!!

*C) Mein Leben:* Wie im Großen, so passt Gott auch im Kleinen, in meinem persönlichen Leben in keine Schublade. Aber mein Leben hat einen tiefen Sinn, weil auch Gott mich im Mutterleib berufen hat und mit mir etwas vorhat. Und in meinem Leben wartet immer noch etwas auf mich. Vielleicht etwas ganz anderes, als ich mir vorgestellt habe.